



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Num. 24.

1673

(Num. 24.)
Ordinari Postzeitung.

Wien/ vom 5. Junii/ Anno 1673.



Verschienen Sonn-
 tag ist die Moscovitis-
 tische Legation wieder-
 umb von hier nach Ve-
 nedig abgereist / wird. a-
 ber / nach ihrer bey selbi-
 ger Republic und Papsst.
 Stul verrichter Lega-
 tion / wiederum allhier
 zuruck erwartet. Die
 Kayserliche im Reich al-
 signirte Armee ist allbe-
 reits in 30000. Mann/

sich in Bereitschafft zu halten/beordert/auch alle deren Generales und O-
 bristen anhero beruffen / und wie man vernimmt/solle Ihro Hoch-Fürstl.
 Gn. des Teutischen Ordens-Meister und Kayserl. Gouvernator in Un-
 garn/mit ermeldter Armee gehen. Herz Graf von Windischgrätz solle/
 nach deren von denen Herren-Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg
 erhaltenen Resolution / seine Legation an die Cron Schweden / selbige
 gleichfals zu einer Coniunctur mit der Kayserl. und Alliirten Armeen zu
 vermögen/fortsetzen. Heute werden Ihro Kayserl. Majest. den heiligen
 Fronleichnams-Procession und Andacht bezujordnen / sich von Laren-
 burg herein begeben/und das Mittagmah! bey der vermittelten Kayserl.
 Majest. in der Favoriten einnehmen / und dann sich wieder nach Laren-
 burg/allda noch 3. Wochen zuverbleiben/erheben.

Amsterdam / vom 27. May.

Der Prinz von Uranien ist diese Wochen auf allen Posten herum-
 gewest / und selbige in Augenschein genommen / deßgleichen auch zu
 Neuenclus / woselbst man tapffer auf den Feind beginnet zu gehen/und
 hat man sie neuwlich von dannen biß an die Utrechtische Fahrt gejaget / sie
 finden allda so viel zu thun / daß sie Volck und Canonen von Niemegen
 zur Assistenz entlehnen musten / haben vermeint/ zu Breuckel/ unweit U-
 trecht / eine Schanz gegen die Holländer aufzuwerffen / der Obriste
 Stochem aber hat sie bald von dannen gepuget / und ist noch die ganze
 Becht unter seinem Commando ; die Soldaten seynd auf die Frango-
 sen

sen loßzugehen sehr muthig/ also/ daß diese selbst gestehen müssen/ daß sie
iso mehr als die Holländer lauffen. Man hat hier gewisse Nachricht/daß
deß Königs in Frankreich Macht lang so groß nicht/ als man davon aus-
gesprengt/ eilt sich auch noch nicht etwas offenlive zu thun. Est ist gewiß/
daß man in Flandern wieder einen Gouverneur zum Verräther machen
wollen. Sonsten gehet allhier alles in solcher expediter Ordre/daß sich
zuverwundern. Der Herr Feld-Marschall Würk hat das absolute Com-
mando/ man zweifelt nicht/ er werde vor diesen Estaat etwas Hauptsäch-
liches tentiren mit seiner Armee in Flandern/ und hoffet man dergleichen
auch in Friesland/ da der General Rabenhaupt neben Prinz Moriz von
Nassau das Commando hat. Die Münsterische hatten allda ein Haus
bey Coeverden eingenommen/ und den Commendanten/ weil er sich mit
wenigen gegen vielen gewehret / keine parole gehalten / sondern / wider
versprochenen freyen Abzug / denselben in ein Loch geworffen/ darauf hat
Rabenhaupt wieder einig Volk dahin commandiret/ das Haus einneh-
men/ und alles darinn niedermachen lassen. Die Sachen zur See gehen
allhier auch noch wol / daß die Holländer den Englischen die Insel E.
Helena genommen / und also deren Fahrt nach Indien verborben / con-
tinuïret / hieraus laufft Zeitung ein / daß sie allda 10. Englische Retour-
Schiffe/ aus Mohren kommend/ erobert haben/ welches den auch daraus
probabel scheint / daß die Engl. Retour-Schiffe schon längst hätten zu
Haus seyn müssen/ davon man aber in Engeland noch nichts vernimmt.
Die actiones auf der Companie seynd zu Londen sehr gefallen / liegen
fast ganz darnieder / und ist allda grosse Verschlagenheit / unsere ist so
considerabel als jemals / man hat Herrn von Beuningen/ nebst noch ei-
nen/ mit dieser expressen Ordre dahin gesandt/ den Feind ebistens resolut
anzugreifen / man weiß nicht anders / als daß man von der Rivier der
Tembs ab/ und in See gelauffen/ umb die Engl. und Französ. Conjun-
ction noch zuverhindern / die Engl. haben sich in den Haafen zu Ports-
munden verlossen. Gestern kam die Zeitung/ daß die Englische Brand-
wacht auf die Holland. getroffen/ und weil den Holländern der Wind ge-
dienet/ hätte dieselbe ihrer Macht ein paar Fregaten zu Hülff gesandt/ und
also den Engelsmann erobert/ so ein Schiff von 70. Stucken. Daß der
Chur-Fürst von Brandenburg sich mit Frankreich verglichen/ da er doch
vor weniger Zeit das contrarium versichern lassen / gibt hier grosse Ver-
bitterung / und wird zu sehen seyn / daß dieser Estaat mächtig genug/ sich
gegen seine Feinde zu defendiren / und daß nicht allein Dennemarc sich
seiner annehmen wird/ son- ern auch Schweden sich selbst vor ihn decla-
riren wollen / wosern nicht bald / auf raisonable Conditions / sich der
Frieden finden möchte / weiln kein Estaat bey diesem Krieg so grossen
Schaden/ als Schweden leidet.

Ham

Hamburg / vom 26. May.

Ob nun wol die allhier sich befindende Holländer von einem geschlossenen Tractat zwischen Dennemarc und den Herren Staaden/ Krafft welches denen letztern 13. wolmundirte Schiff/ und zu Land 2000. Man zu Ross und Fuß überlassen werden sollen / viel Redens machen/ so wissen doch die nun 3. mal anhero kommende Coppenhager Brieff nicht das geringste davon/ sondern verneinen solches vielmehr/ Schweden stehet auch mit Frackreich noch gewiß in fester Allianz / ob man sich gleich etwas anders anstellet / ja es treibet der Franköf. Ambassador zu Stochholm/ wie Schreiben von dar unterm 13. diß melden/ die Herausnehmung der Böcker sehr starck/ allein es dürfte vorm Junio nichts daraus werden/ weiln erst vor 5. oder 6. Tagen Ihrer Excell. des Reichs- Feldhern Gemahlin wird begraben worden seyn/ doch liegen bereits 8. Stralsundische und 6. Wismar. Schiff fertig/ Volck einzunehmen/ auch ist ein groß Schwed. Kriegs- Schiff mit vielen Feuer- Mörseln/ Granaten/ Pedarten/ und andern Kriegs- Instrumenten/ auch Munition/ schon am 16. diß zu Stralsund arrivirt/ und weiln Schwed. Seiten die alten Regimenter Dragoner vor andern completirt worden / als muthmasset man starck/ daß ein Absehen auf einige Stadt und Vestungen seyn müsse. Indessen gehen die Werbungen vor Schweden/ Holland und Lüneburg allhier öffentlich/ für einige andere Potentaten aber heimlich/ noch zimlich von statten/ doch seyn die ersten die besten/ ja dazzu umb das geringer Geld. Aus allen Holländ. Brieffen kan man Hoffnung zu einem baldigen Frieden mit Frankreich schöpffen/ so aber Spanien und dem Römischen Reich nicht viel nugen dürfte/ doch ist hiervon nichts gewisses am Tag/ sondern bestehet alles in dem/ wie ein jeder selbst schliessen will/ der allgemeine Frieden wäre am vortrüglichsten. Sonsten melden Polnische Brieff/ daß selbige Cron resolvirt seye/ den Frieden mit denen Türcken diß Jahr zu halten/ massen sie/ durch Hülff der Ausländischen Potentaten / das der Vorten versprochene Löse- Geld für Lemberg/ und den Tribut zusammen gebracht und überschicket/ auf solchem Fall stehet Ungarn in Gefahr/ und scheint ein angestellter Handel zu seyn.

Aus Francken / den 5. Janii.

Der König in Frankreich begehrt vom Span. Hof ganz ernstlich/ und ohne einigen fernern Aufschub / zu wissen / ob sie ihre Trappen von den Holländern abziehen wolten/ oder nicht/ biß dahin will er mit der Armee (welche scharff befelcht / daß sich kein Soldat ausser habender Lizenz ausser dem Lager begeben soll) zwischen Gent und Brugge stehen bleiben / ob ihme nun die Spanier bey seinem Vorhaben / worzu es bey diesem annoch ein schlechtes Ansehen / hinderlich seyn können / oder was selbiger König / der seine Guarnisonen hin und wieder geleichtert hätte/

tenti-

tentiren werde/ dösste sich vernünftlich bald zeigen. In dem Brandenburgischen hält zwar der Touraine mit den hostilitäten inn / soll aber die Unterthanen dergestalt pressen und schädigen / daß es nicht gnugsam zuschreiben/ wäre willens/ inmassen sich zu diesem End bereits etliche Regimenter umb Ham versamlen / auf der Clottinger Haide Randevous zu halten/ und darauf gerad ins Stifft Fulda zu gehen/ deren/ so sich etwan ihm widersetzten/ Vorhaben beobachten / wie nicht weniger gegen diejenige / welche / dem Vernehmen nach/ wieder ins Reich gehen werden/ zu vigiliren.

Strassburg / vom 29. May.

Die zwischen Metz und Nancy sich zusammenziehende Tropfen werden bis zu 10000. Mann starck / und sollen unter dem Duc de Navaille zu observirung Lothringen und des Elsasses diesen Sommer durch auf den Wiesen dieses Herzogthums/ und am Saar-Strom/ gleichwie der Marschall de Crequi vor 2. Jahren gethan/ campiren/ ob nun dieses die eigentliche ration, und darunter nichts mehrers verborgen/lehret die Zeit/ hiesiger Güter Schiffe seynd noch zu Philippsburg angehalten/ und also der Rhein und unsere Commercen oben und unten gleichfalls gesperrt. An Abwerffung hiesiger Rhein-Brücken wdr der Anfang gemacht worden/ weil aber der Pöbel sich darwider gesezet/ und/ wie bewußt/ zum Aufstand kommen / welcher/ Gott sey Dank/ zwar gestillet/ so hat man bis dato wieder eingehalten / der höchste Gott regiere dieses Werck zu unserm Aufnehmen und Rude-Stand. Vor Chur-Bayern wird außserhalb hiesier Stadt Jurisdiction annoch mit gutem Zulauff erworben. Die Käyserl. in unsere Nachbarschaft/ als im Briscau und Ortoğanuischen liegende Tropfen / sollen mit einigen aus dem Tirolischen erwartenden / und in der Schweiz werbenden Böckern verstärket werden/ worüber die zu Brisach umb so viel mehr grosse ombrage schöpfen / daß die Kriegs-Declaration noch diesen Monat an Spanien verschiedene Ort her versichert/ und daß dabey der jüngst zu Baaden gehaltenen Versamlung der gesampften Eid-Genosschafft / allwo 7. ausländischer Potentaten Abgesandte mit eingefunden / der Französk. Resident Marquis de S. Romar sein petitum umb Werbung einiger 1000. Mann / und daß den Spanischen noch Käyserlichen im Burgundischen oder aber Oesterreichischen weniger Werbung gestattet werden möchten/ repusirt, gedachte kaiserliche und Spanische aber placidirt worden sey.